

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postämter zu beziehen. Der Abonnementpreis beträgt 1,50 Mark für das Vierteljahr ohne Beleggeld. Inserate müssen bis Montag mittag in unsere Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 80 Hfg. für die 6 gespaltene Zeile. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Nr. 1

Sonntag, den 4. Januar

1920

Rückblick und Ausblick.

In der hiesigen Tabak-Arbeiterbewegung wird das nächste Jahr 1919 einen breiten Raum einnehmen, weil es in mehrfacher Beziehung von außerordentlicher Bedeutung für die Tabakarbeiter war. Es dürfte deshalb zum Jahresabschluss nicht unangebracht sein, die wichtigsten Ereignisse noch einmal vor unseren geistigen Auge vorüberziehen zu lassen und, soweit erforderlich, kritisch zu beleuchten.

Es ist schon länger als ein Jahr her, seitdem das deutsche Volk die Weisheit aus der Vergangenheit zu ziehen und sich von den Irrtümern der Vergangenheit zu befreien. Aber noch haben wir den Frieden nicht, noch schmerzen die Wunden unserer Väter in der Vergangenheit, fern von der Heimat, getrennt von den Angehörigen. Ihnen allen gilt unser erster Wunsch im neuen Jahre. Wir verbinden damit die Hoffnung, sie recht bald wieder in unseren Reihen zu sehen. Die organisierte Arbeiterbewegung wird alle Maßnahmen in Angriff nehmen und fördern, die geeignet sind, das Los der Kriegsgefangenen zu lindern und deren Lebenszeit zu verlängern.

Wenn unsere Volksgenossen aus der Vergangenheit zurückzuführen, werden sie ein anderes Deutschland vorfinden, als sie verlassen haben. Durch die Novemberrevolution 1918 sind politische und wirtschaftliche Fortschritte in Erfüllung gegangen, um die die Arbeiterbewegung in Erfüllung bringen mußte. Die erworbenen Rechte zu sichern, sie auszubauen und zu erweitern, muß unsere Aufgabe sein, wenn wir vorwärts kommen wollen. Schon jetzt sind wir wieder die Reaktion, um ihre ekelhaften Positionen zurück zu erobern. Ihre Bemühungen werden zunichte gehen, wenn die Arbeiterbewegung sich in Widerstand setzt. Deshalb darf die gegenwärtige Bekämpfung der Arbeiterbewegung, die wir schon auf politischem Gebiet zu verzeichnen haben, unter keinen Umständen auf wirtschaftliche Gebiete übergehen. Hier und da heißt es nicht an die Stelle der Gewerkschaften Betriebskommissionen syndikalistischen Charakters zu setzen. Es bedarf eines Beweises, daß solche Organisationen bei der Bekämpfung der Arbeiterbewegung vorzuziehen sind. Es bedarf eines Beweises, daß die Arbeiterbewegung nicht in der Lage ist, die Bekämpfung der Arbeiterbewegung zu übernehmen. Sie muß sich selbst bekämpfen. Es bedarf eines Beweises, daß die Arbeiterbewegung nicht in der Lage ist, die Bekämpfung der Arbeiterbewegung zu übernehmen. Sie muß sich selbst bekämpfen.

unseren Verband, immer wirksamer zu gestalten. Denn schwere Zeiten stehen uns noch bevor. In allerhöchster Zeit werden die notwendigen Lebensmittel, Brot und Kartoffeln, eine Preissteigerung erfahren, die für die Arbeiterbewegung unerschwinglich wäre, wenn nicht durch entsprechende Erhöhung des Einkommens ein Ausgleich geschaffen würde. Die hierzu nötigen Schritte sind eingeleitet. Auch im vergangenen Jahre hat sich unser Verband mit Erfolg bemüht, in allen Branchen der Tabakindustrie die Löhne der Arbeiter zu verbessern. Die Resultate sind bekannt genug, um hier noch einmal aufgeführt zu werden.

Ein weniger erfreuliches Produkt des Jahres 1919 ist die weitere Belastung des Tabaks durch Steuern. Wir waren und sind auch heute noch keine Freunde von Tabak-Verbraucher nur zu gut kennen. Das schließt aber nicht aus, daß wir unter Einfluß auf Art und Form der Besteuerung geltend machen, wenn eine weitere Belastung nicht zu umgehen ist. In diesem Sinne haben unsere Kollegen im Parlament gewirkt und erreicht, daß die Form der Steuer, nämlich die Verbrauchssteuer, Erhöhung verdient noch durch die Festhalten der Arbeiter als Gleichberechtigte an allen Aufgaben, die diesen Organisationsstellen gestellt sind, mitwirken.

Die politische Gleichberechtigung ist erreicht. Aber auch im Produktionsprozess wollen die Arbeiter nicht mehr Objekt sondern Subjekt sein. Sie wollen mitbestimmen werden bei der Gestaltung der wirtschaftlichen Dinge. Durch die Wirtschaftsgesetzgebung soll dieses Ziel in der Tabakindustrie, in der Bekämpfung der Arbeiterbewegung an allen Aufgaben, die diesen Organisationsstellen gestellt sind, mitwirken. Die politische Gleichberechtigung ist erreicht. Aber auch im Produktionsprozess wollen die Arbeiter nicht mehr Objekt sondern Subjekt sein. Sie wollen mitbestimmen werden bei der Gestaltung der wirtschaftlichen Dinge. Durch die Wirtschaftsgesetzgebung soll dieses Ziel in der Tabakindustrie, in der Bekämpfung der Arbeiterbewegung an allen Aufgaben, die diesen Organisationsstellen gestellt sind, mitwirken.

Deutschland ist durch den Krieg in einen wirtschaftlichen Ruin verfallen. Die Arbeiterbewegung wird sich bemühen, den Schaden zu beheben und ein neues Deutschland zu errichten. Das Fundament des Neubaus muß fest und besser sein, als das des zusammengebrochenen Hauses. An die Stelle der veralteten kapitalistischen Wirtschaftsordnung muß die Gemeinwirtschaft treten. Die Interessen des Einzelnen sind in der Allgemeinheit untergeordnet zu werden.

Die Arbeiterbewegung wird sich bemühen, den Schaden zu beheben und ein neues Deutschland zu errichten. Das Fundament des Neubaus muß fest und besser sein, als das des zusammengebrochenen Hauses. An die Stelle der veralteten kapitalistischen Wirtschaftsordnung muß die Gemeinwirtschaft treten. Die Interessen des Einzelnen sind in der Allgemeinheit untergeordnet zu werden.

das auch die neueste Maßnahme des Reichswirtschaftsministeriums nicht den gewünschten Erfolg haben wird. Ein Erfolg ist allerdings sicher, nämlich eine ungeheure Verteuerung der Lebenshaltung der Arbeiter, Angehörigen und Beamten. Der Preis für ein 250-g-Drot wird von 1,65 M auf 2,45 M steigen. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Tabakarbeiter mit ihren heutigen Löhnen diese neue Verteuerung der Lebenshaltung tragen können. Ein Anruf des Reichsarbeitsministeriums hat der Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes veranlaßt, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft der Industriellen und gewerkschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands Stellung zur Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise nahm. Der Vorstand der Zentralarbeitsgemeinschaft der Industriellen und gewerkschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands hat in der Sitzung vom 23. d. M. 24. Dezember eine Entschliessung gefaßt, in welcher es heißt:

Die Zentralarbeitsgemeinschaft der Industriellen und gewerkschaftlichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands erachtet an dem und Angestrebten nicht getreten werden kann. Sie hält es deshalb für dringend notwendig, daß diese allernachste festzustellende Preisbestimmungen sind eine Verzögerung von den beiderseitigen Organisationsstellen der unerschwinglichen Lebenshaltung der Arbeiter einer Familie höher als die Wirtschaftenden. Die aufrechterhalten zu werden, nicht, selbst ernstlichste Quantitätsminderungen zu ertragen, die Möglichkeit verschaffen, den durch die Verteuerung der Lebensmittel verursachten Schaden zu decken. Die aufrechterhalten zu werden, nicht, selbst ernstlichste Quantitätsminderungen zu ertragen, die Möglichkeit verschaffen, den durch die Verteuerung der Lebensmittel verursachten Schaden zu decken.

Die Zigarettenfabrikation und die Arbeitsgemeinschaft.

In Nr. 51 des 'Tabak-Arbeiter' wurde über die Gründung der Reichsarbeitsgemeinschaft der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Gruppe 8, Tabak berichtet. Die Zigarettenfabrikanten waren nicht vertreten, es wurde aber eine Anzahl Plätze für sie offen gehalten. In einem Schreiben an die Reichsarbeitsgemeinschaft hat die Zigarettenfabrikanten auf den Standpunkt, daß der Zigarettenindustrie entsprechend ihrer wirtschaftlichen Bedeutung nicht die Stelle einer Untergruppe innerhalb der Gruppe Tabak, sondern vielmehr in einer selbständigen Gruppe Zigarette zugewiesen zu werden. Dieser eigenartige Standpunkt wird in den Reihen der Zigarettenarbeiter keine Billigung finden. Solange die Zigaretten noch aus Tabak gewickelt werden, gehört auch die Zigarettenindustrie mit zur Gruppe Tabak. Wenn einmal diese Vorzugsstellung nicht mehr zutrifft, dann muß auch bezweifelt werden, ob die 'Zigarette' noch mit Recht ihren Platz in der 'Genussmittelindustrie' beanspruchen kann. Doch Scherz beiseite, die Zigaretten sind ein Teil der Tabakindustrie, die Zigaretten sind ein Teil der Tabakindustrie.

Lohn- und Tarifbewegungen.

Aus der Zigarettenindustrie. Ab 1. Januar 1920 tritt für alle Beschäftigten ein weiterer Zuschlag von 30 % in Wirkung.

Die Arbeit- und Stundenlohnarbeiter erhalten dann 480 v. H., die Tage- und Wochenlohnarbeiter 330 v. H. der Friedens- bzw. Mindestlöhne.

Bei der Wohlhabendengesellschaft für das Tabakgewerbe ist beantragt worden, die Bekanntmachung der Mindere Zentrale vom 7. Dezember 1918, worin die wöchentliche Lohnhöhe festgelegt war, aufzugeben. Dafür soll dann bestimmt werden, daß an Orten, an denen diese Arbeitslosigkeit in der Zigarettenindustrie herrscht, 8 Stunden täglich gearbeitet werden kann.

Solange die Bekanntmachung der Mindere Zentrale vom 7. Dezember 1918 nicht aufgehoben ist, besteht die 30stündige Arbeitszeit noch zu Recht, und müssen die oben genannten Löhne bezahlt werden. Auch in solchen Fällen, wo trotzdem schon länger gearbeitet wird als vorgeschrieben ist.

Die 60 Pct. Ausschlag, die kürzerzeit für die Dauer der 30stündigen Arbeitszeit bestimmt wurden, können für Arbeit- und Stundenlohnarbeiter erst dann in Anspruch genommen, wenn die Bekanntmachung der Mindere Zentrale vom 7. Dezember 1918 aufgehoben ist.

Brot und Kartoffeln werden teurer.

Der Reichswirtschaftsminister hat am 18. Dezember 1919 eine Verordnung über Regelung der Preisbildung für Brotgetreide, Getreide und Kartoffeln erlassen. Zur Deckung dieser Preisen wird vom 1. Januar 1920 der Preis für einen Doppelzentner Getreide um 46,50 M durch diese Maßnahmen erreicht. Die Regierung die Vorteile zu einer besseren Verteilung ihrer Vorräte zu veranlassen. Im vergangenen Jahre betrug die Produktion von Brotgetreide 2.800.000 Tonnen, während sie im laufenden Jahre erst 1.100.000 Tonnen beträgt. Wir geben zu, daß die vergrößerte Ernte und die Überlastung der Getreidemittel einen Teil dieser Minderernte bedingt haben. Große Mengen werden aber von den Landwirten zurückgehalten, um die Preise in die Höhe zu treiben, und nach den bisherigen Erfahrungen beschleunigen wir,

mikrofilm service

Gerd Gutt KG
Otto-Hahn-Straße 21
Postfach 410249
49091 M. Bielefeld

A 3

A 2

